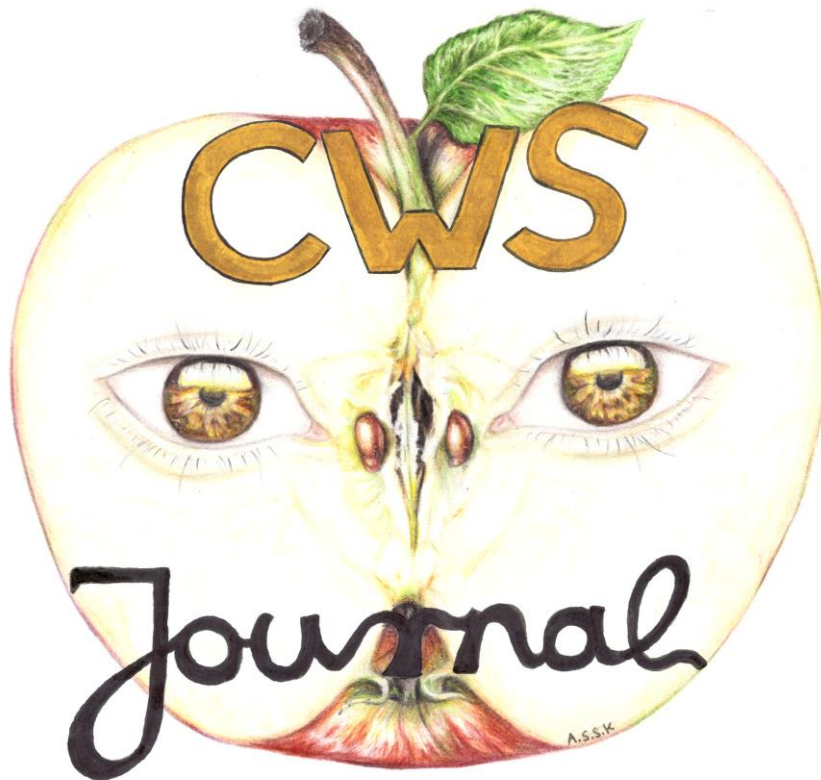


Mai 2020 / Ausgabe 5

Positives an Corona

Wie das Virus unser Leben nachhaltig verändern kann

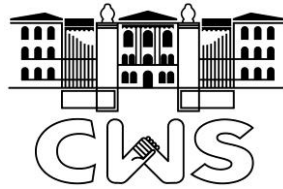


Wichtiges für die Demokratie

Warum die Pressefreiheit so wichtig für uns alle ist

Tierisches in Australien

Was die Artenvielfalt Down Under zu bieten hat




Liebe Leserinnen und Leser,

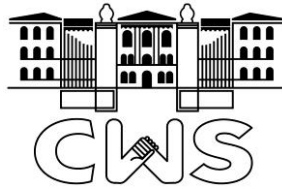
dieses Mal ist alles ein wenig anders. Hinter uns liegt eine Zeit, die keiner bisher so erlebt hat. Wir haben gelernt zusammenzuhalten, uns zu helfen und virtuell Kontakt mit unseren Freunden zu halten. Manchmal hat sich das irgendwie unwirklich angefühlt, ein bisschen wie in einem Film. An anderen Tagen war es einfach toll den Zusammenhalt zu spüren, in Deutschland und in anderen Ländern.

Wir alle hatten viel mehr Freizeit als sonst und mussten uns eine neue Tagesroutine aufbauen. Diese 5. Ausgabe ist die erste, die wir komplett von zu Hause aus erstellt haben, ganz ohne Treffen und „echte“ Absprachen. Wir wollten keine Pause machen und es sollte kein Halbjahr ohne eine neue Schülerzeitung geben. Deshalb war echtes Teamwork und Disziplin gefragt. Aber Dank unseres tollen Teams, hat das wirklich super funktioniert und so entstand diese Ausgabe mit dem Themenschwerpunkt „Corona“. Viele von uns hat das beschäftigt und wir hoffen, dass es euch genauso geht. Natürlich sind aber auch andere Themen vertreten.

Wir danken allen Unterstützern unserer Zeitung und wünschen viel Spaß beim Lesen. Bis zum nächsten Mal!

Euer CWS Journal-Team

--- Info: Alle Artikel zum Thema Covid-19 sind mit einem  gekennzeichnet ---

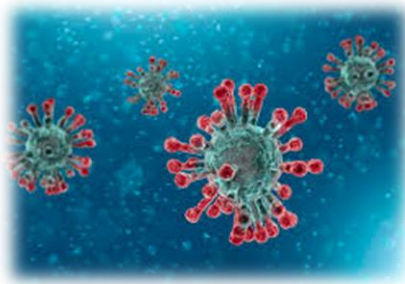


CWS school news

Schulschließung und Absagen

Wie Corona viele Pläne durchkreuzt hat

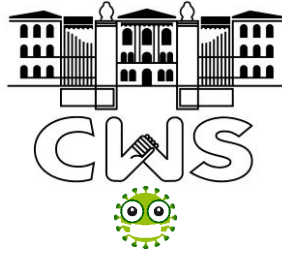
Wir alle hatten in den vergangenen Wochen mit Einschränkungen aufgrund des Coronavirus zu kämpfen und auch die Schule war in dieser Hinsicht gleich mehrmals betroffen. Wir Schüler haben unsere erste Schulschließung miterlebt, Klausuren sind ausgefallen und wir mussten mithilfe von „Homeschooling“ lernen. Auch Veranstaltungen wie das Betriebs- und Sozialpraktikum der 10. Klassen und der E-Phase mussten abgesagt werden, was viele sehr schade finden. Aber Gesundheit geht einfach vor.



„Am schlimmsten war die Ungewissheit“

Abiturienten schreiben Prüfungen trotz Corona

Freitag der 13. März war für die Abiturienten der Tag, an dem sich für ihr Abi alles verändert hat. Denn an diesem Tag wurde es ernst mit Corona. Erste Falschmeldungen über den angeblichen Ausfall des Abiturs machten die Runde und so schauten alle am Abend die Pressekonferenz, denn sie wollten Gewissheit. Doch das Abi fand statt, allerdings ganz anders als sonst. „Das Abi an sich war nicht so schlimm aber diese Ungewissheit jeden Tag kann einen ganz schön belasten“ erzählt Kaja, eine der Abiturientinnen. Sie hat es als ungerecht empfunden, dass die Prüfungen in Hessen nicht verschoben wurden, obwohl das öffentliche Leben schon komplett eingeschränkt war. Jeden Tag haben sich die Abiturienten gefragt, wie es wohl weitergeht. Beantworten konnte diese Fragen natürlich niemand. „Ich hatte nur noch Corona im Kopf und konnte gar nicht mehr richtig lernen“, berichtet die Abiturientin. „Es hat sich einfach alles komisch angefühlt und es ist keine schöne Zeit, um Abi zu machen.“ Vor ein paar Wochen habe wohl niemand daran gedacht, dass dieses Virus unser Leben so stark einschränken kann, meint sie. Obwohl diese Zeit sicherlich später einmal in den Geschichtsbüchern stehen wird, hätte sie lieber ein „normales“ Abitur gemacht. Denn nicht nur für die Prüfungen an sich, hat sich alles verändert. Auch das gemeinsame Feiern danach ist in diesem Jahr kaum möglich. „Fast alle Dinge, auf die ich mich so lange gefreut hatte, gehen jetzt so nicht, das macht mich wirklich traurig“, erzählt Kaja. Trotz allem ist sie froh, dass Alles jetzt hinter sich zu haben. Außerdem hat sie lobende Worte für die Lehrer und die Schulleitung. „Die Lehrer haben sich viel Mühe bei der Organisation gegeben und waren sehr um die Sicherheit der Abiturienten bemüht“, meint sie. So bleibt zu hoffen, dass sich die Situation bald wieder etwas beruhigt, damit die Abiturienten ihren Erfolg doch noch feiern können.



Vom Tafelwischen zum Homeschooling

Schüler erzählen von eigenen Erfahrungen mit digitalem Unterricht

Das tägliche Drängeln vor den Schulgebäuden gehört nun für einige Zeit der Vergangenheit an, bis Abstandsregeln und das Maskentragen nicht mehr unseren Alltag bestimmen. „Homeschooling“ ist für uns Schüler mittlerweile schon normal geworden. Bis sich dieses System vom Unterricht mit Hilfe von „Moodle“ und Co. etabliert hat, brauchte es seine Zeit. Mitglieder unserer Redaktion berichten von ihren persönlichen Erfahrungen mit Homeschooling – drei Wochen nach der Schulschließung. Kann digitaler Unterricht ein vielversprechendes Zukunftsmodell werden und den Präsenzunterricht in der Schule ersetzen?

Von Sadaf Rahman

In den ersten Wochen verlief die Verständigung zwischen Schülern und Lehrern noch überwiegend per E-Mail. Die Mehrheit der Redaktionsmitglieder empfand dieses Medium als durchaus zuverlässig und schätzt, dass die Kommunikation per E-Mail unkompliziert und schnell abläuft. Doch gerade in den ersten drei Wochen verlief die Zusendung der Lernmaterialien durcheinander und unkoordiniert, sodass die Schüler schnell überfordert mit der Fülle an Hausaufgaben waren. Das Portal „Moodle“ hingegen wurde in der Anfangszeit des Homeschoolings kaum genutzt. Moodle ist für alle Neuland gewesen und hat zudem auch nicht immer reibungslos funktioniert. Nach den Osterferien wurde dieses Portal dann zur Hauptplattform für die Kommunikation zwischen den Lehrern und Schülern, obwohl die Seite hin und wieder überlastet ist. Und auch die Menge der Aufgaben hat sich eingependelt, da der Großteil der Lehrer die Aufgaben montags einstellt und Material für Nebenfächer nur noch alle zwei Wochen kommt.

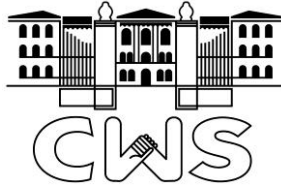
Ungewohnte Situation

Viele Schüler vermissen ihren gewohnten Alltag, da zuhause zu lernen bedeutet, sich aus eigener Kraft zu motivieren an den Schreibtisch zu setzen und zu pauken. Auch der tägliche Kontakt zu Freunden fehlt den Schülern. Dies führt oft zu Motivationslosigkeit, was die Bewältigung der Schulaufgaben nicht leichter



macht. Außerdem ahnen schon einige Schüler, dass sobald die Schule wieder richtig anfängt, ein Lernrückstand bemerkbar wird, da zum einen der Lehrstoff nicht komplett durch digitalen Unterricht ersetzt werden kann und zum anderen das Homeschooling nicht bei allen ernst genommen wird. Dahingegen gibt es auch Schüler, meist aus der Oberstufe, welche mit dem selbstständigen Lernen gut zurechtkommen und das eigenhändige Aufteilen der Lernzeit durchaus positiv bewerten. Allerdings dürfe man nicht den Fehler machen, die Aufgaben vor sich herzuschieben, rät ein Redaktionsmitglied der E2.

Dass auch in Zukunft digitaler Unterricht Standard wird, halten alle Befragten für unwahrscheinlich, zumindest in der jetzigen Form. Die Schüler schätzen den Unterricht im Klassenraum, da so eine gewohnte Lernumgebung entsteht und Fragen schnell beantwortet werden können. Außerdem fehlt im digitalen Unterricht die mündliche Note, welche oft noch Klausuren ausgleichen und verbessern kann. Ein Wunsch ist es, dass digitale Plattformen zukünftig beibehalten und möglichst auch ausgebaut werden, denn, wie Janine - ein Redaktionsmitglied - es passend beschreibt: „die Mischung macht’s“.



Hilfe für Tiere ohne Zuhause

Tierheime freuen sich über jede Unterstützung

Jährlich werden in Deutschland rund 80.000 Hunde und 130.000 Katzen im Tierheim abgegeben. Die meisten Tierheime sind jedoch bereits voll und das Personal sowie die ehrenamtlichen Helfer komplett ausgelastet. Deshalb ist es wichtig, den Tieren und den Mitarbeitern richtig zu helfen.

Von Sarah P. und Marilena G.

Ein Tier aufnehmen

Natürlich könnte man ein Tier aufnehmen, das wäre die effektivste Hilfe. Jedoch kann und möchte das nicht jeder tun. Hier scheitert es meist an den finanziellen Mitteln, Allergien oder der zur Verfügung stehenden Zeit. Alternativ gibt es aber auch viele andere tolle Möglichkeiten zu helfen, die meist noch nicht einmal Geld kosten.

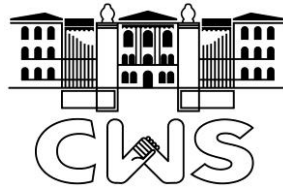


Hilfe für den Hund

Etwa 9,4 Millionen Hunde haben in Deutschland bereits ein Zuhause gefunden. Somit ist der Hund das zweitbeliebteste Haustier der Deutschen. Um den Hunden im Tierheim zu helfen, bietet sich vor allem das Spaziergehen an. Das ist besonders für Hundeliebhaber geeignet, die selbst nicht genug Zeit für ein eigenes Tier haben. Der Hund kann nach einer kurzen Voranmeldung am Tierheim abgeholt werden. Anschließend darf er ausgeführt und dann natürlich wieder zurückgebracht werden. Dafür muss nur eine Einverständniserklärung ausgefüllt und in manchen Tierheimen ein Pfand zurückgelassen werden, um sicher zu gehen, dass der Hund wieder abgegeben wird. Außerdem müssen ein paar Verbote wie das Autofahren mit Hund oder das Verfüttern von Leckerlies eingehalten werden.

Andere Ideen mit und ohne Kontakt zu den Tieren

Eine andere gute Möglichkeit, um das Tierheim zu unterstützen, ist die Mitarbeit als ehrenamtlicher Helfer. Viele Tierheime schätzen diese Hilfe sehr und sind dankbar für jede helfende Hand. Außerdem kann man, abgesehen von den Hunden, auch noch andere Tiere besuchen. Wer nicht unbedingt Kontakt zu den Tieren haben darf oder möchte, kann natürlich trotzdem helfen. Eine geeignete Idee ist zum Beispiel das Spenden von Tierfutter, Decken oder anderem Tierzubehör.



Fantasiegeschichten, die süchtig machen

Buchvorstellung „Die 13 ½ Leben des Käpt`n Blaubär“

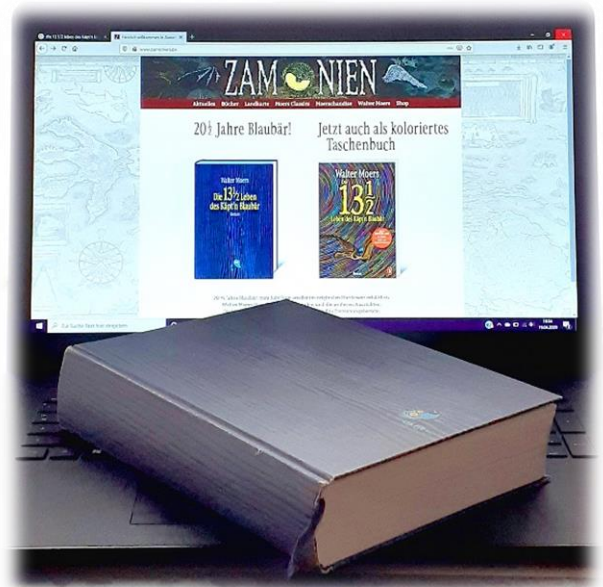
Das Buch „Die 13 ½ Leben des Käpt`n Blaubär“, geschrieben von Walter Moers, handelt von Käpt`n Blaubär, der den Lesern seine halben Lebenserinnerungen erzählt.

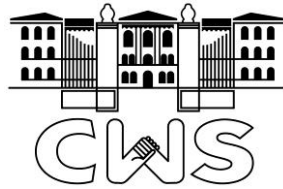
Von Fiona H.

Als kleiner Bär wurde Käpt`n Blaubär auf dem Meer ausgesetzt und von dort an nimmt seine Geschichte ihren Lauf. Er wird von Zwergpiraten aufgezogen, auf einer Insel wieder ausgesetzt und von Klabaوترgeistern aufgenommen, von denen er irgendwann genug bekommt und schließlich flieht. So reist er von einem Leben ins andere, erlebt Abenteuer und trifft die komischsten, merkwürdigsten und interessantesten Kreaturen.

„Die 13 ½ Leben des Käpt`n Blaubär“ ist kreativ, originell und auf jeden Fall lesenswert. Es wimmelt nur so von skurrilen Figuren und Geschehnissen. Der Roman erzählt nicht nur die Geschichte des berühmten Blaubären, sondern gibt Lesern auch einen guten Einblick in die Welt des Kontinents „Zamonien“, wo die Geschichte spielt. Anders, als es womöglich klingt, ist es kein Buch für kleine Kinder, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene. Abschließend kann ich sagen, dass dieses Buch empfehlenswert für jeden ist, der Fantasie liebt.

Wer mehr über das Buch und allgemein über die Welt von Walter Moers „Zamonien-Romane“ erfahren möchte, kann sich auf www.zamonien.de weiter informieren. Aber Achtung: Kann süchtig machen!





Das alles beherrschende Thema

Coronavirus / Symptome und Entstehung

Das Coronavirus ist das Thema, worüber aktuell wohl am meisten gesprochen wird. Egal ob in den Nachrichten oder unter den Menschen. Wegen diesem Virus sitzen wir alle nun zu Hause oder sind in Quarantäne.

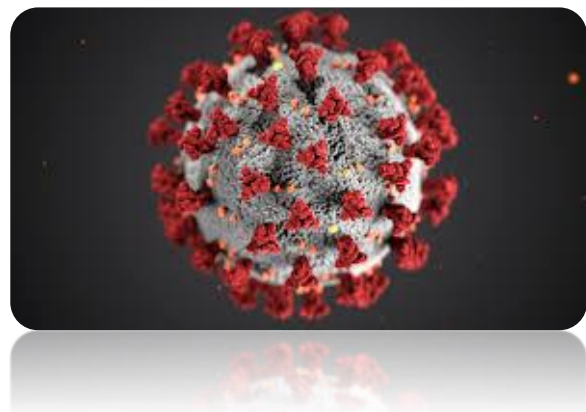
Von Celina H.

Welche Symptome gibt es?

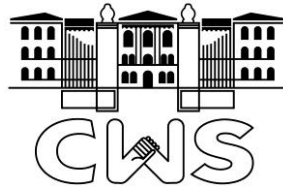
Menschen können zwischen 1 und 14 Tagen bereits am Virus erkrankt sein, ohne Symptome zu zeigen. Die häufigsten Anzeichen einer Coronavirus-Erkrankung sind Fieber, Müdigkeit und trockener Husten. In schweren Fällen gibt es auch Atembeschwerden. Die meisten Menschen, circa 80 Prozent, erholen sich, ohne dass sie eine besondere Behandlung benötigen. In selteneren Fällen kann die Krankheit jedoch auch tödlich sein, beispielsweise bei älteren Personen und Menschen mit Vorerkrankungen wie Asthma, Diabetes oder einer Herzerkrankung.

Wie und wo ist das Coronavirus entstanden?

Das Virus ist in der Republik China entstanden, genauer gesagt in der Stadt Wuhan. Man weiß jedoch nicht genau, wie es entstanden ist. Forscher vermuten, dass Fledermäuse für die Entstehung des Coronavirus verantwortlich sind. Genau lässt sich das allerdings nicht beweisen. Auf jeden Fall soll es sich aber um ein Tier handeln, das für dieses Virus verantwortlich ist.



Stand: 12.04.2020



Ein echtes Tierparadies

In Australien leben viele besondere Tierarten / Teils vom Aussterben bedroht

Australien ist wahrhaftig ein echtes Tierparadies, denn hier leben mehr als 300 Säugetierarten, 800 Vogel-, 140 Schlangen- und etwa 4000 Fischarten. Die folgenden vier Tierarten zählen zu den wohl bekanntesten in Australien.

Von Johanna B.

Koalas

Koalas sind niedliche Beuteltiere. Sie werden jedoch aggressiv, wenn sie sich bedroht fühlen. In freier Wildbahn sind Koalas hauptsächlich auf Eukalyptusbäumen zu finden. Sie ernähren sich von besonders zarten Eukalyptusblättern und wiegen bis zu 15 kg. Ihr Lebensraum beschränkt sich auf die australische West- und Ostküste.



Kängurus



Kängurus sind die Wahrzeichen Australiens. Sie sind zum Beispiel auf den Wappen zu finden und leben fast überall in Australien. Sie gehören jedoch zu den gefährdeten Tierarten. Sie können bis zu 10 Jahre alt werden und wiegen bis zu 90 kg. Kängurus ernähren sich von Blättern, Gras, Knospen und anderen Pflanzenteilen.

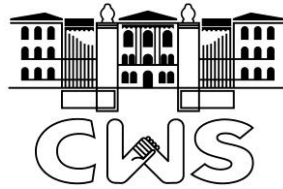
Emus

Emus sind straußenähnliche Tiere, reine Pflanzenfresser und wiegen bis zu 50 kg. In freier Wildbahn haben Emus zwei Feinde: Füchse und Dingos. Ihre maximale Größe beträgt 1,5 Meter und sie können bis zu 20 Jahre alt werden.



Schnabeltiere

Schnabeltiere leben an der Westküste Australiens. Je nachdem, wo sie dort leben, werden sie unterschiedlich groß und schwer. Männchen wiegen durchschnittlich 1,7 kg und werden bis zu 50 cm groß. Weibchen hingegen werden nur bis zu 1,5 kg schwer und bis zu 45 cm groß. Sie ernähren sich von Krabben, Insektenlarven und Würmern.



24/7/365

Gemeinsam geben wir alles, damit andere nicht alles verlieren.

Es ist Dienstag, 9.15 Uhr. Als plötzlich ein piepender Ton im Matheunterricht zu hören ist, springt Leon auf und rennt aus dem Unterricht. Auf dem Weg zum Feuerwehrstützpunkt gehen ihm viele Fragen und mögliche Szenarien durch den Kopf, denn man kann nie wissen, was einen am Einsatzort erwartet und mit welchen Erfahrungen und Gefühlen man diesen wieder verlassen wird. Ist es ein Brand? Ist es ein Unfall? Es gibt so viele verschiedene Möglichkeiten, aber eines haben sie alle gemeinsam: Da ist jemand der auf ihn wartet, weil er seine Hilfe braucht.

Von Christina D.

Ungefähr 200 freiwillige Feuerwehrleute in Usingen und den Stadtteilen geben Tag für Tag alles, um ihre Einsätze zu bewältigen. Egal ob Tag oder Nacht, denn das Motto der Feuerwehrfrauen und Männer lautet: 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Und für ihr Hobby werden sie häufig aus den schönsten Träumen gerissen, um so manchen Alptraum zu erleben. Doch es lohnt



sich, denn es macht ihnen Spaß. Durch die vielen Einsätze und Übungen entstehen Teamgeist und Kameradschaft und vor allem Freundschaften. Denn sie gehen wortwörtlich füreinander durchs Feuer.

Die Zeiten, in denen die Feuerwehr nur zu Brand- und Katastropheneinsätzen gerufen wurde, sind längst vorbei. Heute erreicht sie die meisten Notrufe im Bereich der Technischen Hilfeleistung. Hierzu zählen neben Verkehrs- oder Bauunfällen auch solche Aufgaben, wie das Öffnen von Haustüren für den Rettungsdienst, das Befreien von Tieren aus Notlagen oder das aus dem Weg räumen umgestürzter Bäume von Verkehrswegen.

Damit die Einsatzkräfte mit den Fahrzeugen und deren umfangreicher technischer Ausstattung vertraut sind, müssen sie regelmäßig üben. Daher treffen sie sich im Schnitt zweimal pro Monat zu Übungs- und Ausbildungsabenden.

Suchst du also ein Hobby voller Action, Spaß und Spannung und wärest gerne Teil eines tollen Teams, ist die freiwillige Feuerwehr genau das Richtige für dich!

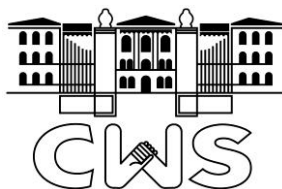
Interesse geweckt? Dann komm doch mal vorbei!

- Jugendfeuerwehr (10-16 Jahre) :

Montags 18.00 – 20.00 Uhr

- Einsatzabteilung (ab 17 Jahren):

Auf www.feuerwehr-usingen.de
informieren oder E-Mail an
mitmachen@feuerwehr-usingen.de



Saubere Umwelt und mehr Solidarität



Positive Auswirkungen des Coronavirus

Täglich hören wir nun in den Nachrichten, was alles Negatives in der Welt passiert. Die Wirtschaft bricht zusammen, täglich zahlreiche Tote, Neuerkrankungen in hohen Zahlen und Überlastung der Krankenhäuser. Trotz allem gibt es einige positive Auswirkungen des Coronavirus auf unsere Welt.

Von Chantal K.

Zunächst einmal wird die Umwelt stellenweise deutlich entlastet. Die Flugzeuge bleiben am Boden, keiner verreiselt und der Verkehr liegt lahm. Das hilft, denn beispielsweise in Venedig gibt es seit langem wieder klares Wasser und Fische sind wieder zu sehen. Das liegt aber hauptsächlich daran, dass durch den reduzierten Verkehr die Sedimente auf dem Boden bleiben. Somit ist hier nicht zwanghaft eine Verbesserung der Wasserqualität nachzuweisen. Trotzdem erfreut das natürlich die Einheimischen. Außerdem hat sich die Luftqualität ebenfalls verbessert. Über der norditalienischen Industrieregion ist zum Beispiel ein Rückgang des Stickstoffdioxid-Gehalts erkennbar. Messwerte aus Norditalien, was besonders stark unter der Corona-Krise leidet, spiegeln wider, was sich in China zeigte. Nach einer Analyse des „Center for Research on Energy and Clean Air“ sanken die Kohlendioxid-Emissionen dort im Februar um 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.



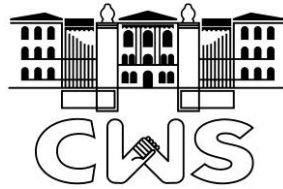
Helden des Alltags

Aufgrund des Virus müssen viele Menschen im Homeoffice arbeiten, was für viele erst einmal ungewohnt ist. Allerdings können uns die Erkenntnisse und Fortschritte auf diesem Gebiet der Technik in Zukunft möglicherweise einige Vorteile verschaffen. Zudem werden die Helden des Alltags wertgeschätzt. Spätestens jetzt erkennt man, wie wichtig und unverzichtbar einige Berufe in unserer Gesellschaft sind. Es ist schön zu sehen, dass diejenigen, die jetzt das Land am Laufen halten, endlich die Anerkennung und Wertschätzung bekommen, die ihnen zusteht.

Des Weiteren kann man sich jetzt Dingen widmen, die vielleicht im Alltag vernachlässigt wurden. Das Buch, das du so gerne lesen wolltest, kann jetzt ausführlich genossen oder der Garten für den Frühling und Sommer fit gemacht werden. Und was ist mit der Serie, auf die du dich so sehr gefreut hast?

Vor allem Menschlichkeit zeigt sich in solchen Zeiten. Menschen gehen in freiwillige Quarantäne, zunehmende Einschränkungen werden aktiv umgesetzt, Hamsterkäufe werden kritisiert und Corona-Partys verurteilt. Zudem versuchen Nutzer in den sozialen Medien mit Hashtags wie #SocialDistancing, #StayHome, #ShutDownGermany und #WirBleibenZuhause noch mehr Menschen dazu zu animieren, dem Virus weniger Gelegenheit zur Ausbreitung zu geben. Auch Balkonkonzerte und unzählige freiwillige Helfer zeigen in solchen Krisenzeiten Solidarität!

Man könnte sagen, das Klima bekommt eine Atempause und die Menschheit unterstützt und wertschätzt die momentan wichtigen Dinge im Leben! Aber wie nachhaltig werden diese positiven Trends sein? Die Menschen werden doch nach der Krise wieder wie gewohnt beginnen zu reisen, zu konsumieren und zu produzieren. Ob wir nach dieser Zeit in einer „grüneren“ Welt leben werden, hängt sehr davon ab, was wir aus der Pandemie und deren Auswirkungen lernen konnten.



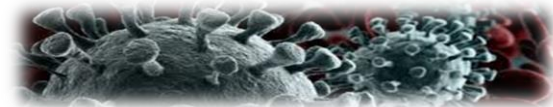
Der Schwarze Tod und seine Folgen

Pandemien unserer Vergangenheit / Pest war sehr gefährlich

Nicht zum ersten Mal wird die Menschheit von einer unsichtbaren Gefahr wie dem Corona-Virus auf die Probe gestellt, die sich wie ein Buschfeuer über die Kontinente bewegt. Schon immer in der Geschichte des Menschen gab es Seuchen und Epidemien, die selbst die größten Zivilisationen in die Knie zwangen. Dabei verbreiteten sich die Erreger über verschiedene Wege, sie zeigten sich in unterschiedlichster Form und doch war die Reaktion des Menschen in vielen Bereichen jedes Mal beinahe identisch.

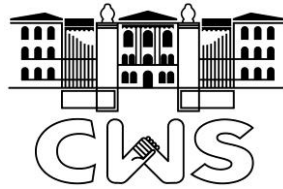
Von Timo P.

Eine der verheerendsten Seuchen der Weltgeschichte war die Pest, bekannt als der „Schwarze Tod“, die in Europa zwischen 1346 und 1353 circa ein Drittel der damaligen Bevölkerung das Leben kostete. Soweit man heute weiß, kam die Pest über die Handelsrouten aus Zentralasien nach Europa. Über die Seidenstraße und das Schwarze Meer gelangte sie in nahezu alle Hafenstädte des Mittelmeerraums und von dort rasch ins Hinterland. Die Kenntnisse der Mediziner des 14. Jahrhunderts über Pestilenz und ihre Ursachen waren denkbar dürftig. Die Ärzte vermuteten, dass faul riechende Winde die Krankheit aus Asien nach Europa trügen oder dass sie durch Dämpfe aus dem Erdinneren verursacht werde. Fast ein halbes Jahrtausend später entdeckte man den Erreger der Pest. Er wurde von Ratten über Flöhe auf den Menschen übertragen. Die schlimmen hygienischen Zustände im Mittelalter waren somit ein Nährboden für die Verbreitung des Schwarzen Todes. Der Name hat seinen Ursprung in den sichtbaren Auswirkungen einer besonderen Form der Pest, der sogenannten Beulenpest. Die Infizierten litten unter schwarz-blau verfärbten Flecken am ganzen Körper und Beulen in den Achselhöhlen. Die Pest wurde von vielen Menschen als „Strafe Gottes“ aufgefasst. Deshalb wurde jeder Leichenzug des Schwarzen Todes begleitet von einer wachsenden Bewegung von Geißlern, die sich



selbst mit Geißeln schlugen, um so für die Menschheit zu büßen. Zudem wurden überall in Europa Sündenböcke für die Katastrophen gesucht, da es damals keine andere plausible Erklärung für das Unglück gab. In vielen Gebieten fanden gewaltsame Ausschreitungen gegen Juden statt, die sich, in diese Berufe gezwungen, als Geldverleiher mit hohen Zinsen bei der Bevölkerung unbeliebt gemacht hatten. Bei Genf wurden einige Juden so lange gefoltert, bis sie behaupteten, Brunnen vergiftet zu haben. Daraufhin wurden alle Synagogen, bis auf einige Ausnahmen, in Brand gesteckt und verwüstet und ganze jüdische Gemeinden hingerichtet. Auch gegen andere Minderheiten richtete sich der wahllose Zorn der verängstigten Gesellschaft.

Die Pest ist nicht das einzige Beispiel von solch einem menschlichen Verhalten in Krisenzeiten. Derartiges hat bisher fast immer zu großen Katastrophen gehört, die die Menschheit heimsuchten. Der Auslöser war die Unwissenheit und die Unfähigkeit, etwas dagegen zu tun. Es ist allerdings die Frage, wie lange dieses schreckliche Fehlverhalten die Gesellschaften noch spalten wird, die auf menschenrechtlichen und aufgeklärten Prinzipien gebaut sind. Glücklicherweise ist den Menschen heutzutage bewusster, woher diese Naturkatastrophen kommen und dass man nur zusammen etwas gegen diese Zivilisationsrückstöße unternehmen kann.



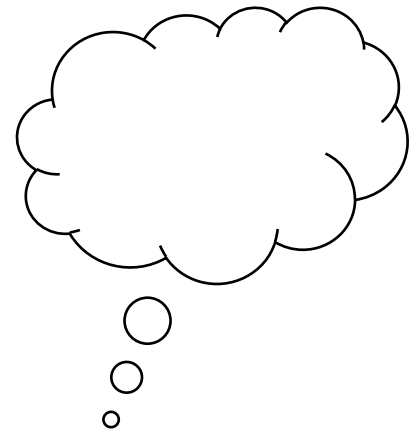
Gegenwart – Gedanken zur aktuellen Situation

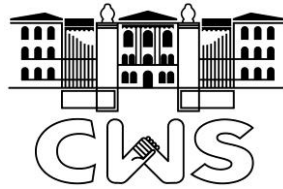
Von Anna M-B.

Und doch geschah es um uns, nun konnte bewiesen werden, dass so viele Illusionen existieren. Wir haben sie selbst geschaffen, diese Mauern, Regeln missachtet und vergessen. Doch jetzt verstehen wir, dass wir nur Kinder sind und glauben, lieben und wissen zu können. Schon längst breitete sich die Realität aus. Keiner von uns wurde und wird je ausgespart werden.

Egoismus, Machtstreben, Verlangen, Panik. Das deckt die Realität nun auf. Tode erlangen mehr Bedeutung denn je. Eine eiserne Faust stürzt sich auf uns herab. Die Überlebenden werden ewig die Überlebenden und Treuen sein. Nicht aber die mit den falschen Tugenden.

Wir sehen doch alle, wie darüber gewitzt und gelacht wird. Schon das deckt die Dunkelheit der Seele auf. Man lacht aus Angst, Nervosität und Irrglauben, doch das soll bald vorbei sein, oder? Gott schickte Plagen auf die Menschen, weil sie gesündigt haben. So haben wir auch heute gesündigt, so mancher gibt sich dem Leid nur noch hin, lässt es zu. Denn wir haben unsere Augen nun weit aufgerissen voller Schrecken über die Menschheit. Dieses Raubtier muss gezähmt werden. Wir werden auf die Probe gestellt. Gerade noch rechtzeitig. Denn jetzt fallen die Masken und die, zu denen man mit hoffnungsvollem Blick aufschaute, entpuppen sich als Täter. Denn auch sie waren egoistisch. Wir sind fähig zu denken, zu fasten und zu warten.





Vielsaitiger Allrounder

Interessantes Instrument mit großem Potenzial / Gitarren-AG an der CWS

Sie ist ein sehr bekanntes Instrument und viele können auf ihr spielen: Die Gitarre, ein echter Alleskönner. Sie besteht aus einem Klangkörper und aus einem Gitarrenhals, über den die Saiten verlaufen. Zwar kein Orchesterinstrument, dafür aber ein Zupfinstrument mit vielen Qualitäten.

Von Marleen K.

Auf der Gitarre kann man die unterschiedlichsten Musikarten spielen, zum Beispiel Jazz, Western-Style oder Klassik. Außerdem gibt es verschiedene Gitarren wie die Akustik- oder die E-Gitarre. Auch das Spielen kann sehr vielseitig sein. Von einzelnen Tönen über Akkorde bis hin zu einer Begleitung ist fast alles möglich.

An der CWS gibt es eine Gitarren-AG, in die man sich ab der 7. Klasse einwählen kann. Allerdings braucht man dafür Vorkenntnisse, was das Spielen auf der Gitarre angeht. Im Kurs werden dann gemeinsam Stücke geübt und die großen Konzerte vorbereitet.

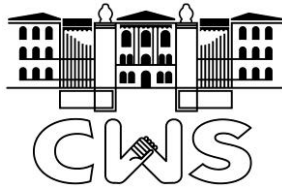
Saiten können auch mal reißen

Die Gitarre hat 6 Saiten, welche am unteren Teil des Klangkörpers befestigt sind und über den Hals bis nach oben zu den Stimmgriffen laufen. Zum Stimmen benutzt man eine Art Stimmgerät das anzeigt, wenn eine Saite zu hoch oder zu tief klingt. Man kann auch nach Gehör stimmen, da braucht man aber ein bisschen Übung.

Eine Saite kann manchmal auch reißen. Dann benötigt man eine Ersatzsaite, die anstelle der kaputten Saite befestigt und straff gespannt wird. Das ist wichtig, denn sonst erhält man keinen schönen Ton.

Um auf der Gitarre gut spielen zu können, muss man vor allem oft und regelmäßig üben. Mir bereitet das großen Spaß und ich finde, die Gitarre ist ein tolles Instrument!





Viel Interessantes zu entdecken

Diese tolle Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten sollte man nicht verpassen

Istanbul ist das Herzstück der Türkei und damit die größte und schönste Stadt des Landes. Sie ist die einzige Stadt der Welt, die zwei Kontinente verbindet, Europa und Asien. Der Bosphorus, der durch Istanbul fließt, ist die Verbindung der beiden Erdteile.

Von Talya P.

Hagia Sofia

Die Hagia Sofia, oder auch Sophienkirche, ist eine ehemalige byzantinische Kirche, die von 532 bis 537 n.Chr. erneuert wurde. Später dann war sie eine Moschee, heute wird sie als Museum genutzt. Die Hagia Sofia befindet sich in Eminönü, einem Stadtteil im europäischen Teil von Istanbul. Die Kuppel der Moschee ist mit ihren 33 Metern Spannweite eines der bekanntesten Gebäude aller Zeiten



Sultan-Ahmed-Moschee

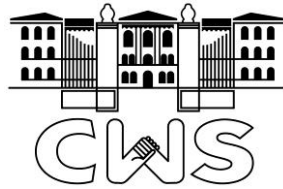
Die Sultan-Ahmed-Moschee liegt nur 500 Meter entfernt von der Hagia Sofia. Die Moschee wurde im Jahr 1609 von Sultan Ahmed I. in Auftrag gegeben und bis 1616, ein Jahr vor dem Tod des Sultans, von Sinan-Schüler Mehmet Aga erbaut. Nach der Säkularisation des Sultans ist sie heute die Hauptmoschee in Istanbul und das Hauptwerk der osmanischen Architektur.



Großer Basar

Der Kapali Carsi, im Deutschen „Großer Basar“ oder auch „Großer gedeckter Basar“ genannt, ist ein sehr großes Geschäftsviertel im alten Istanbul Stadtteil Eminönü. Der Basar erstreckt sich über 31.000 m² und hat ca. 4.000 Geschäfte mit vielseitigen Angeboten. Er wurde im 15. Jahrhundert von Sultan Mehmet Fatih angelegt. Ursprünglich war der Basar als Schatzkammer geplant, weswegen sich unter den Kuppeln noch immer die Geschäfte der Gold- und Silberhändler befinden.





Versunkener Palast

Die Cisterna Basilica oder auch Versunkener Palast genannt, ist eine spätantike Zisterne westlich von der Hagia Sofia, dem byzantinischen Konstantinopel. Der Palast ist einer der berühmtesten und beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Er verdankt seine 138 Meter lange und 65 Meter breite Zisterne Kaiser Julian. Er ließ sie zwischen 532 und 542 n.Chr. als Wasserspeicher für den Palast anlegen. Insgesamt 336 jeweils 8 Meter hohe Säulen tragen das Gewölbe.



Dolmabahce

Der Dolmabahce-Palast wurde von 1843 bis 1856 von dem Architekten Balian für den Sultan Abdül Mecid gebaut. Der Palast liegt am europäischen Ufer des Bosphorus im Bezirk Besiktas. Das Gebäude aus weißem Marmor ist 600 Meter lang und hat eine Fläche von 45.000 m². Die übrige Ausstattung des Palastes enthält 114 Tonnen Gold, das benutzt wurde, um die Decken zu vergolden. Die zentrale Halle wird durch den größten Kronleuchter der Welt dekoriert, der 750 Glühlampen besitzt. 1923 stellte man dem Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk den Palast als Regierungssitz zur Verfügung. Am 10. November 1938 erlag er hier den Folgen seiner schweren Krankheit und wurde dann nach Ankara gebracht. Die Uhr in seinem Sterbezimmer zeigt noch immer 9.05 Uhr, die Todesuhrzeit an.



Bootsfahrten

Die Bootsfahrten in Istanbul sind sehr gefragt. Der Leanderturm, im türkischen „Kiz.-Kulesi“ ist ein beliebter Ort in Istanbul. Mit den Bootsfahrten kann man zum Turm fahren und ihn erkunden oder man fährt daran vorbei und sieht den im 18. Jahrhundert erbauten Turm von Weitem. Andere Sehenswürdigkeiten, die an der Küste liegen, kann man ebenfalls während der Bootstouren bewundern.





Großer Spaß in der Küche

Schüler der CWS bekommen die Möglichkeit, im Restaurant „EssWebers“ zu kochen

Einen Vormittag in der Küche anstatt im Klassenzimmer verbrachten 15 Schüler unserer Schule, dank eines Projektes des Ernährungsteams. Dabei lernten sie neue Rezepte kennen, übten sich im Tische eindecken und hatten vor allem viel Spaß.

Von Janine Rinke

Es ist ein kalter Mittwochmorgen, doch von Müdigkeit ist bei den Teilnehmern des Kochkurses im „EssWebers“ am alten Marktplatz in Usingen nichts zu spüren. Die Laune ist gut und alle sind gespannt, was sie erwartet. Nach der freundlichen Begrüßung der Inhaber des Restaurants, Ulla und Uwe Weber, geht es in die Küche.

Ein Dreigängemenü samt Gruß aus der Küche steht auf dem Programm. Zunächst wird das Hühnchen für den Hauptgang vorbereitet und gefüllt, anschließend sind der Blumenkohl und die Kartoffeln dran. Jeder muss mit anpacken, aber die Bereitschaft der Teilnehmer ist groß. Während der Zubereitungszeit erzählt Uwe Weber Wissenswertes rund um Lebensmittel und das Kochen und auch die Zeit für Späße kommt nicht zu kurz.



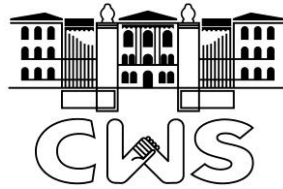
Buntes Treiben in der Küche (Fotos: Christina D.)

Auch Servieren will gelernt sein

Nach einigen Stunden freuen sich alle auf das Essen, aber zuvor muss der Tisch gedeckt werden und das will gelernt sein. Ulla Weber zeigt allen, wie man die Tischdecken richtig auflegt, Servietten faltet und natürlich auch das Servieren müssen die Schüler selbst übernehmen. Abwechselnd tischen sie sich zunächst die



Vorspeise, eine Erbsensuppe mit Cocoschaum, auf. Es folgt der Hauptgang, ein Dreierlei vom Hühnchen mit Variationen von Blumenkohl und Kartoffeln. Zuletzt wird der Nachtisch, eine Schokoladen-Creme brûlée mit Zwetschgen, genossen. Das Fazit der Schüler nach diesem leckeren Essen ist durchweg positiv. Alle freuen sich über die Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen einer großen Restaurantküche schauen zu dürfen, den Service kennen zu lernen und das selbst gekochte Essen zu probieren. Das Ernährungsteam unserer Schule hat damit einen vollen Erfolg erzielt. Für die Zukunft sind noch einige andere Projekte geplant.



Kleines Tier, großes Lächeln

Quokkas sind die süßesten Tiere Australiens / Vom Aussterben bedroht

Wenn man nach Australien fliegt, sollte man unbedingt die süßen Mini-Kängurus auf der Insel Rottnest Island, die Quokkas, besuchen. Die putzigen Tierchen sehen so fröhlich aus, dass man sie am liebsten auf den Arm nehmen und knuddeln möchte. Nicht umsonst gehören sie zu den beliebtesten Fotomotiven der Touristen.

Von Laura D. und Lara B.

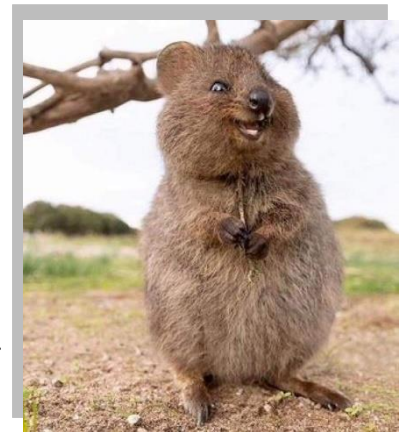
Falls ihr von diesem Tier noch nicht gehört habt, haben wir hier ein paar Fakten zu Quokkas zusammengestellt.

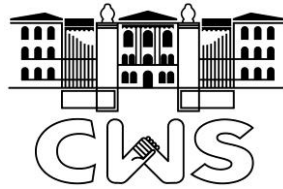
Das Quokka oder Kurzschwanzkänguru ist eine Beuteltierart, die zur Familie der Kängurus gehört. Sie sind sehr klein und werden in der Regel nicht größer als 60 cm. Ihr Gewicht beträgt etwa 2-5 kg. Quokkas sind Pflanzenfresser und ernähren sich von Gräsern, Blättern, Kräutern und Früchten. Die Lebensdauer der Tiere beträgt 10-15 Jahre. Wie schon erwähnt, leben die kleinen Kängurus in Australien, fast ausschließlich auf den Inseln Bald Island und Rottnest Island. Die Insel Rottnest Island hat 1696 sogar den Namen "Rattennest" bekommen, da die Quokkas erst für große Ratten gehalten wurden.

Nicht immer nur putzig

Quokkas sind ruhige Tiere, aber wenn man sie bedrängt, können sie auch beißen, kratzen oder mit ihren Hinterbeinen treten. Die niedlichen Tiere sind also nicht immer so harmlos, wie es scheint. Vor allem die Quokka-Weibchen können sehr egoistisch sein. Fühlen sich die Tiere bedroht, werfen sie ihre Babys aus dem Beutel und überlassen sie sich selbst. Während dann der Feind mit dem Nachwuchs beschäftigt ist, machen sich die Weibchen aus dem Staub.

Das Besondere an den Quokkas ist ihr Lächeln. Die kleinen Pausbäckchen sehen aber nicht nur sehr süß aus, sondern erfüllen auch eine bestimmte Funktion: Die Tiere kühlen sich dadurch ab, denn auf ihrer Insel ist es meistens sehr heiß. Quokkas stehen auf der Internationalen Liste der bedrohten Arten. Man bekommt deshalb eine Strafe in Höhe von 220 Euro, wenn man ein Kurzschwanzkänguru von Rottnest Island entführen möchte.





Wer ist das wohl? - Ein Lehrerquiz

Von *Michelle S. und Ida S.*

1. Die Person, die wir meinen, ist weiblich. Sie hat kurze blonde Haare, ihre Fächer sind Deutsch und Musik und sie unterrichtet die Blechbläser.

(L) Fr.Hampel

(A) Fr.Baer

(C) Fr.Rübsamen

2. Die Person, die wir meinen, ist männlich. Sie hat kurze braune Locken und ihre Fächer sind Sport und Biologie.

(M) Hr.Kössler

(F) Hr.Römer

(E) Hr.Grams

3. Die Person, die wir meinen, ist weiblich. Sie hat kurze dunkelbraune Haare und ihre Fächer sind Evangelische Religion und Mathematik. Außerdem hat sie eine 5.Klasse.

(B) Fr.Hampel

(O) Fr.Bunthoff

(H) Fr.Moritz



4. Die Person, die wir meinen, ist männlich. Sie hat kurze braune Haare und ihre Fächer sind Biologie und Mathematik. Sie unterrichtet außerdem einen Mathe Förderkurs.

(G) Hr.Schulz

(R) Hr.Scholz

(Z) Hr.Grams

5. Die Person, die wir meinen, ist weiblich. Sie hat dunkelbraune Haare und ihre Fächer sind Mathematik und Geschichte. Außerdem hat sie eine 9.Klasse.

(U) Fr.Grünwald-Bondu

(E) Fr.Holfert

(P) Fr.Schopf

6. Die Person, die wir meinen, ist männlich. Sie hat kurze braune Haare und ihre Fächer sind Erdkunde und Kunst.

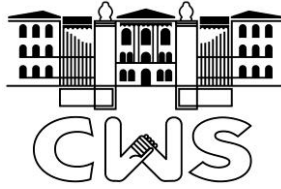
(R) Hr.Wirth

(N) Hr.Straßner

(D) Hr.Behnecke

Lösungswort: _ _ _ _ _

Die Lösung gibt es auf Seite 26



Freies Berichten ohne Zensur

Pressefreiheit ist ein wichtiges Grundrecht / Immer wieder Verstöße

Für die meisten ist es vollkommen selbstverständlich: Schnell mal das Radio oder den Fernseher angeschaltet und die neusten Nachrichten verfolgt, mal eben einen Artikel in der Zeitung gelesen oder sich online informiert. Dort finden wir größtenteils verlässliche Informationen und verschiedene Meinungen zu jedem Thema. Das war nicht immer so und es funktioniert nur, weil wir die Pressefreiheit als Grundrecht haben. Aber was ist das eigentlich genau und warum ist es so wichtig, das zu schützen?

Von Janine Rinke

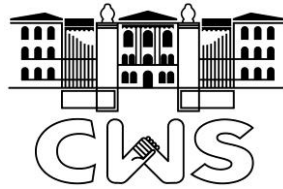
„Deutschland ist ein Zeitungsland“ kann man in einigen Fachbüchern lesen. Heute spielt die Zeitung längst nicht mehr eine so große Rolle wie einst, sie wird mehr und mehr von anderen Medien abgelöst. Trotzdem prägte sie die gesellschaftliche Entwicklung in unserem Land stark und es war ein langer Weg bis zu unserer heutigen Presselandschaft. Begonnen hat alles mit der Erfindung des



Buchdrucks durch Gutenberg. Damals war es zum ersten Mal möglich, in großem Stil zu drucken und viele Menschen zu erreichen. Anfangs gab es vor allem Flugblätter zu bestimmten Themen, später kamen dann regelmäßig erscheinende Ausgaben dazu. Die weltweit erste Tageszeitung erschien 1650 in Leipzig. Zeitungen fungierten über all die Jahrhunderte hinweg nicht nur als Informationsträger, sondern auch als Kulturgut. Nach dem 2. Weltkrieg wurde dieses Kulturgut zunächst einmal verboten, denn die Nationalsozialisten hatten es als Medium zur Verbreitung ihrer Interessen genutzt.

Wichtige Voraussetzung für eine intakte Demokratie

Damit so etwas nie wieder passiert, wurde die Meinungs- und somit auch die Pressefreiheit 1949 in der Bundesrepublik Deutschland im Grundgesetz festgelegt. Seitdem steht dort geschrieben: „*Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.*“ Das bedeutet, dass den Journalisten niemand vorschreiben darf, worüber sie berichten sollen, es findet also keine Zensur statt. Damit soll sichergestellt werden, dass jeder seine Meinung frei äußern darf und das schließt natürlich auch die Presse mit ein. Denn diese ist eine wichtige Voraussetzung für die Demokratie. Natürlich gelten aber auch für die Pressefreiheit bestimmte Regeln, Beleidigungen beispielsweise sind tabu. Es ist also offensichtlich, dass eine freie Presse eng mit den



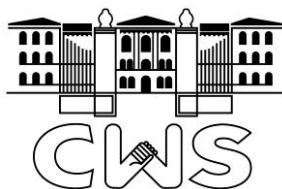
persönlichen Rechten und der politischen und wirtschaftlichen Macht zusammenhängt. Denn nur wer Zugang zu allen Informationen und zu verschiedenen Meinungen hat, kann wählen und sich politisch beteiligen.

Aus genau diesem Grund gibt es immer wieder Probleme mit der Pressefreiheit. In manchen Ländern dürfen Journalisten nicht frei berichten, weil die Regierung einige Inhalte verbietet und somit den Bürgern des Landes vorschreibt, welche Meinungen sie äußern dürfen. Vor allem in Ländern, in denen keine Demokratie, sondern eine Diktatur herrscht, ist die Pressefreiheit oft stark eingeschränkt und für Journalisten kann das gefährlich sein.

Wird also die Pressefreiheit geschützt, so wird auch die Demokratie gefördert. Es ist im kleinen Rahmen einer Schülerzeitung, wie auch im großen Rahmen der Radio- und Fernsehsender von großer Bedeutung, dass Journalisten frei berichten dürfen, damit alle Bürger den Zugriff auf verschiedene Informationen haben und sich eine eigene Meinung bilden können. Das muss auch in Zukunft so bleiben.



Gezeichnet von Anna Sofia SK.



Boring? - 20 Ideen gegen Langeweile

Ich habe 20 Ideen gegen Langeweile für euch, die ihr nicht nur allein oder mit der Familie, sondern auch mit Freunden ausprobieren könnt. Egal, ob ihr lieber kreativ, sportlich oder gemütlich seid, für jeden ist etwas dabei.

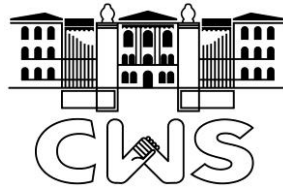
Von Chiara R.

1. Manche können sich dazu gut motivieren, andere nicht: Sport! Sport ist immer eine gute Ablenkung und es gibt viele unterschiedliche Arten. Egal ob ihr lieber trainiert oder einfach etwas Yoga macht.
2. Ich denke, das muss jeder mal machen und wenn euch langweilig ist, könnt ihr ruhig mal produktiv sein. Räumt doch einfach einmal auf. Egal ob euer eigenes Zimmer oder das ganze Haus.
3. Auch Ausmisten ist eine gute Idee. Besonders jetzt, wenn der Sommer kommt, könnt ihr die alten Klamotten des letzten Jahres ausmisten und Platz für neue schaffen.
4. Ihr könntet auch euer Zimmer sommerlich dekorieren. So wirkt das Zimmer schnell wie neu.
5. Malen oder basteln ist auch immer super und Inspiration findet man ganz leicht im Internet. Die gemalten oder gebastelten Werke kann man außerdem gut verschenken.



Lesen, kochen, telefonieren

6. Auch lesen ist auch eine gute Idee und falls ihr keine Ideen für Bücher habt, haben wir auch einige Tipps in unserer Schülerzeitung.
7. Das hat wohl jeder schon einmal gegen Langeweile gemacht: Filme und Serien schauen! Falls ihr schon alles geschaut habt, macht doch mal einen Film- oder Serienmarathon mit eurer Lieblingsserie oder Lieblingsfilmen.
8. Wenn man besonders viel Zeit hat, kann man auch Fotobücher gestalten. Entweder online und es sich dann zuschicken lassen oder die Fotos drucken und in ein Buch einkleben.
9. Im Alltagsstress gibt es oft immer nur dasselbe zu essen. Aber wenn man Langeweile hat, kann man gut neue Rezepte ausprobieren. Egal ob gekocht oder gebacken.

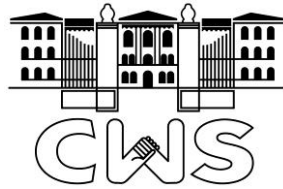


10. Worüber freuen sich alle Großeltern? Über einen Besuch, aber wenn das nicht geht, reicht auch ein Telefonat. Darüber freuen sie sich bestimmt genauso.
11. Seiner Fantasie freien Lauf lassen und eine Geschichte schreiben. Das dauert lange, ist aber auch eine tolle Geschenkidee für Großeltern. Und vielleicht wird aus der Geschichte ja sogar mal ein Bestseller.
12. Spiele spielen mit seinen Eltern oder Geschwistern ist auch immer super. Stadt-Land-Fluss, Uno oder Mensch-ärger-dich-nicht sind nur einige von vielen Ideen.
13. Schulsachen sehen oft langweilig und bei jedem gleich aus. Aber das könnt ihr ändern, indem ihr eure Schulsachen schön gestaltet. Zum Beispiel mit Stickern, Glitzer, Musterpapier oder Pompons. Ein paar Ideen gibt es auch in unserer letzten Ausgabe!
14. Sicher gibt es unter euch Einige, die das täglich machen: Zocken. Für alle, die das nicht so oft oder nie machen, wird es sicher lustig und etwas Neues.
15. Alle, die Haustiere haben, können sich jetzt freuen. Übt doch mal neue Tricks mit ihnen. Das dauert zwar seine Zeit, aber am Ende ist es ein Erfolg.

Allein oder zusammen

16. Wenn ihr alle eure Spiele bereits super oft durchgespielt habt, könnt ihr auch selbst ein Spiel erfinden, bauen und basteln. Das wird sicher lustig und es ist auf jeden Fall ein Unikat.
17. Vielleicht habt ihr irgendwo zu Hause noch ein Puzzle herumliegen, dann macht das doch mal gegen Langeweile.
18. Wenn man endlich wieder raus darf, könnt ihr die Zeit nutzen und eure Freunde treffen. Geht mit ihnen ins Schwimmbad, geht Eis essen, mixt leckere Shakes und Smoothies oder genießt einfach die Zeit mit ihnen.
19. Neue kostenlose Apps testen und bewerten. Das könnt ihr auch super mit euren Freunden gemeinsam machen. Überlegt euch Kriterien, nach denen ihr die Apps bewertet und los geht's.
20. Schnappt euch eure Freunde und lasst sie Rätsel für euch aufschreiben, die ihr dann lösen müsst. Entweder ihr nehmt Ideen aus dem Internet oder erfindet selbst etwas. Vielleicht könnt ihr sogar einen kleinen Schatz verstecken, den der andere dann mithilfe des Rätsels finden kann.





Kein Grund, nervös zu sein!

Wie man die Nervosität bei Klassenarbeiten reduzieren kann

Nervosität ist jedem Menschen bekannt. Ein wichtiger Termin kann nervös machen oder die Klassenarbeiten in der Schule. Allerdings ist Nervosität nicht schlimm und manchmal auch nicht komplett kontrollierbar. Doch es gibt Tipps, um besser mit der Nervosität umzugehen und einen kühlen Kopf zu behalten.

Von Andrey M.

Wenn man eine Arbeit schreiben muss, fühlt man sich anders als sonst. Das Herz fängt an, schneller zu klopfen und du weißt, dass das Schwierige noch vor dir liegt. Da hilft es, frühzeitig etwas dagegen zu unternehmen.

Einige Wochen vor der Arbeit

Das erste, was du einige Wochen vor der Arbeit versuchen solltest, ist, die Angst vor einer schlechten Note unter Kontrolle zu bekommen. Angst ist oft eine Ursache von Nervosität. Es ist klar, dass schlechte Noten nicht schön sind, aber Misserfolg ist eben ein Teil unseres Lebens. Wenn du immer über schlechte Noten nachdenkst, dann fehlt dir die Motivation. Denke lieber an etwas Positives.

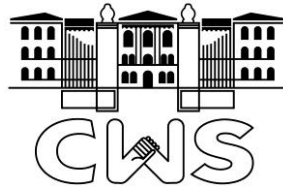
Außerdem kannst du versuchen, deine Unsicherheit zu kontrollieren, denn die führt ebenfalls häufig zu Nervosität. Wenn du dir nicht sicher bist, ob du eine gute Note schreiben kannst, dann schau dir alte Arbeiten an und fange rechtzeitig an zu üben. Du kannst auch ein Vokabel- oder Quizspiel spielen, um die Inhalte weiter zu üben.



Kurz vor der Arbeit

Ein paar Minuten vor der Arbeit darfst du dich nicht selbst unter Druck setzen, sonst bekommst du Angst und wirst noch nervöser.

Falls du merkst, dass du doch nervös wirst, dann versuche dich zu entspannen. Rede mit deinen Mitschülern, schau kurz aus dem Fenster, aber bleibe dabei konzentriert und lasse dich nicht zu sehr ablenken. Trinke oder iss etwas. In der Pause darfst du sowieso essen und trinken.



Während der Arbeit

Versuche keine Panik zu bekommen, wenn du die Arbeit zum ersten Mal siehst. Viele sind erst einmal aufgeregt. Aber denke daran, dass man bei einer Arbeit immer genügend Zeit hat.

Konzentriere dich nur auf die Aufgabe, bei der du gerade bist. Du kannst nur dann dein Bestes erreichen, wenn du deine Aufmerksamkeit bei einer Aufgabe behältst. Wenn du gleichzeitig über mehrere Aufgaben nachdenkst, bist du weniger konzentriert und setzt dich unter Druck.

Rege dich nicht auf, wenn du etwas nicht hinbekommst. Wenn du ruhig bleibst ist die Wahrscheinlichkeit, dass du die Aufgabe schaffst, viel größer.

Alle diese Tipps können euch helfen bei einer Arbeit ruhig zu bleiben und die Nervosität zu kontrollieren. Selbst wenn die Tipps nicht sofort funktionieren, dann solltet ihr nicht enttäuscht sein, denn das Ruhigsein ist eine Trainingssache. Außerdem ist das Lernen bei einer Arbeit das Wichtigste. Selbst wenn ihr sehr aufgeregt seid, könnt ihr immer noch durch euer Wissen eine gute Note schreiben. Es hängt also von dir ab. Bei allen Arbeiten wünsche ich dir viel Erfolg, gute Noten und natürlich ruhig zu bleiben!

Kleine Zeitung ganz groß

Wie wurde das CWS Journal überhaupt gegründet?

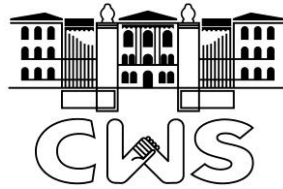
Seit Janine 10 Jahre alt war, hatte sie das Ziel, Journalistin zu werden. Sie liebte schon immer das Schreiben von Artikel und es störte sie, dass die CWS keine Schülerzeitung hatte, viele andere Schulen aber schon.

Von Laura B.

Also kam Janine auf die Idee, die Schülerzeitung selbst zu gründen. Ihren ersten Versuch startete sie 2016, erhielt jedoch keine Unterstützung und allein wäre das nicht machbar gewesen. Deshalb wartete sie zwei Jahre und versuchte es dann erneut. Dieses Mal bekam sie Unterstützung vom Schülerrat, der ihr zuhörte und mithalf.



Zuerst war das Team der Schülerzeitung sehr klein und bestand aus nur wenigen Personen. Zur 2. Ausgabe kam dann Herr Böber dazu und bot Janine an, in Zukunft bei der Organisation unter die Arme zu greifen. Etwa zur gleichen Zeit wurde Sadaf die 2. Redaktionsleiterin und somit auch eine große Hilfe für Janine. Mit der Zeit wurde das Team dann immer größer und trug dazu bei, dass die Schülerzeitung zu dem wurde, was sie heute ist.



Abwechslungsreich und anspruchsvoll

Beruf des Tierarztes ist sehr vielseitig

Jeder Schüler macht sich während der Schulzeit Gedanken, was er später einmal beruflich machen möchte. Eine Möglichkeit wäre es, als Tierarzt zu arbeiten. Denn dieser Beruf ist sehr wichtig und in vielerlei Hinsicht unverzichtbar.

Von Daniela F.

Die Arbeit als Tierarzt kann sehr spannend und abwechslungsreich sein, denn es gibt viele



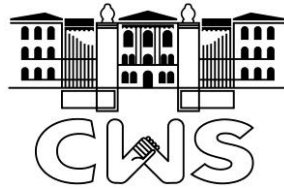
verschiedene Dinge, die zu erledigen sind. Routineuntersuchungen, Impfungen oder Operationen sind nur einige der vielen Aufgaben in diesem Beruf. Die Operationen können Routineeingriffe, wie zum Beispiel eine Kastration sein. Diese sind an einem festen Termin geplant und meist ungefährlich. Doch es kann auch zu Notoperationen kommen, zum Beispiel wenn ein Hund eine Magendrehung hat, denn diese kann lebensbedrohlich sein und es muss schnell gehandelt werden. Außerdem helfen die Ärzte bei Tiergeburten, behandeln die Zähne der Tiere,

röntgen sie und stehen den Besitzern bei Fragen zur Seite. Auch Labor- und Forschungsarbeit gehören zu den Aufgaben. Allerdings kann es auch notwendig sein, dass Tiere eingeschläfert werden müssen. Man weiß also nie, was als Nächstes passiert. Deshalb gibt es entspannte, aber auch stressige Tage.

Spezialgebiete und anspruchsvolles Studium

Tierärzte können sich auf verschiedene Tierarten spezialisieren. Wer sich auf Kleintiere spezialisiert, arbeitet meistens in einer Praxis und untersucht zum Beispiel Hunde, Katzen oder Kaninchen. Ärzte, die sich um Nutztiere kümmern, fahren jedoch zu ihren Patienten, unter anderem Pferde und Kühe, und behandeln sie in ihrem eigenen Stall.

Wer als Tierarzt tätig sein möchte, muss ein Studium der Tiermedizin absolvieren. Dort lernt man das nötige Wissen in Anatomie, Zoologie und Medizin. Das Studium dauert circa fünf und ein halbes Jahre, das entspricht 11 Semestern, und kann nur an fünf Universitäten in Deutschland absolviert werden. Einige Studenten erlernen ihre Fähigkeiten jedoch auch in den Niederlanden oder in Ungarn, das sind beliebte Alternativen. Innerhalb dieses Studiums besteht ein Semester aus einem Praktikum. Um Tiermedizin studieren zu dürfen, benötigt man eine Durchschnittsnote zwischen 1,1 und 1,5. Der Beruf des Tierarztes ist also spannend und anspruchsvoll. Allerdings sollte man gut darüber nachdenken, ob der Beruf zu einem passt.



Lachen ist gesund – Kleine Witzesammlung

Von Christina M.

Der Lehrer fragt den Schüler: „Was ist die Mehrzahl von Sandkorn?“

Antwortet der Schüler: „Wüste.“

Lehrer: „Was endete 1945?“

Schüler: „1944.“

Lehrer: „Ich gehe, du gehst, er geht, wir gehen, ihr geht, sie gehen. Was bedeutet das?“

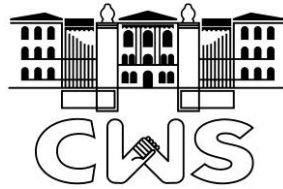
Schüler: „Tja, ich würde sagen, alle sind weg.“



Man braucht scharfe Scheren zum Schafe scheren.



Gezeichnet von Luis M.



Impressum

Chiara R.
Fiona H.
Christina M.
Laura B.
Anna Sofia SK.
Anna M-B.
Chantal K.
Christina D.
Johanna B.
Daniela F.
Marilena G.
Marleen K.
Luis M.
Andrey M.
Sarah P.
Talya P.
Timo P.
Michelle S.
Lara B.
Laura D.
Celina H.
Ida S.
Redaktionsleiterinnen:
Sadaf Rahman
Janine Rinke
Betreuung:
Herr Bößer

DANKSAGUNG

WIR MÖCHTEN UNS IN DIESER AUSGABE BESONDERS BEI UNSEREM TEAM BEDANKEN, DAS TROTZ ALLER UMSTÄNDE SUPER ZUVERLÄSSIG GEARBEITET HAT.

AUßERDEM DANKE AN ALLE, DIE UNS SONST BEI DIESER ERSTEN ONLINE-ZEITUNG UNTERSTÜTZT UND FÜR UNS WERBUNG GEMACHT HABEN.

ZULETZT NATÜRLICH EIN RIESIGES DANKESCHÖN AN ALLE LESER, DIE UNS AUCH IN DIESER BESONDEREN ZEIT TREU GEBLIEBEN SIND UND AN ALLE, DIE NEU DAZUGEKOMMEN SIND. NUR SO KANN DAS FUNKTIONIEREN.



naspa.de/ausbildung

Praktikum, Ausbildung und
Duales Studium bei der Naspa:
Der Karrierestart für engagierte
und motivierte Menschen.
Jetzt bewerben!

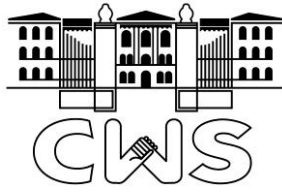
Ihre Ansprechpartnerin:
Martina.Zehner@naspa.de,
0611 364-93302



 **Naspa**
Nassauische Sparkasse

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung der NASPA Usingen!

Lösungswort (S.17) LEHRER



Gezeichnet von Anna Sofia SK.